

Leere Strände, dafür viele Bretter: In den Surfkursen sind Wassersportler jedes Alters zu finden – auch deutlich jenseits der 50. Die Anfängerwellen sind im Herbst ideal.



Alt trifft neu in den Dörfern Andalusiens – und das bei ganzjährig mildem Klima.





# La Ola in Andalusien

Außerhalb der spanischen Hauptsaison sind die Strände und Städte Andalusiens menschenleer. Zum Beispiel in den NRW-Herbstferien. Ideal, um in aller Ruhe Wellenreiten oder Spanisch zu lernen, die Region per Pferd oder Rad zu erkunden und in den historischen Städten die Architektur zu bestaunen.

👁️ und 📷 Corinna Kuhs

**A**m menschenleeren Strand von El Palmar treffen sich die Wiederholungstäter: Ein Unternehmer aus Düsseldorf, eine Marketingspezialistin vom Niederrhein. Ein Musiker aus dem Schwabenländle. Eine alleinerziehende Medizinerin aus Köln. Sie alle waren schon mindestens einmal hier, in den Herbstferien. Sie haben die Reise so genossen, dass sie wiedergekommen sind. Weil Andalusien außerhalb der spanischen Urlaubszeiten so viel Ruhe ausstrahlt wie ein windumtoster Nordseestrand im tiefsten Winter. Dabei aber viel wärmer ist und auch

für jene etwas zu bieten hat, die mit Krabbenpulerei im Salzwind-Regen nichts anfangen können. Wer möchte, kann stundenlang den kilometerlangen Strand abspazieren, ohne auch nur einem Menschen zu begegnen. Den Blick auf die weiß getünchten Häuser des in der Ferne sichtbaren Städtchens Conil de la Frontera gerichtet, lässt es sich wunderbar den Gedanken nachhängen und mit jeder heranrollenden Welle die Ruhe in sich einziehen lassen. Die Wiederholungstäter haben dafür gerade aber keine Zeit. Sie wollen Wellenreiten lernen, sind aber von



Zu beobachten gibt es immer etwas an den Stränden – zum Beispiel die Anfängersurfkurse.



Die hügeligen Gassen von Conil de la Frontera.

wahrlich eleganten Bewegungen auf dem wackeligen Surfbrett noch mindestens einen weiteren Urlaub entfernt.

### Probedurchlauf im Sand

Mit der Nase im Sand liegen sie auf dem Bauch und üben erst einmal auf dem Trockenen: Körperspannung halten, Oberkörper aufrichten, Knie aufsetzen, in die Hocke gehen, aufstehen, die Balance halten und die Energie des Meeres als Antrieb nutzen. So hat es ihnen – alle jenseits der 40 – ihr yoga-gestählter Surflehrer schließlich vorgemacht. Und es sah wirklich unkompliziert aus, was der Mann mit den Sonnensträhnen im halblangen Haar am Strand präsentierte. Beim Probedurchlauf, bei dem die Kursteilnehmer auf imaginären in den Sand gezeichneten Surfbrettern liegen, hat der Experte dann aber einiges zu beanstanden: Die Füße zu sehr nach vorne ausgerichtet, die Mitte des Bretts nicht bedacht. „Zu weit vorne, so wirst

du nicht stehen können“, korrigiert er einen Teilnehmer. Bei einer anderen Urlauberin zeichnet er energisch die Furchen des Sandbretts nach: „Der Fuß muss hinter dieser Linie aufsetzen, nicht davor.“

Marion Holbeck aus Kevelaer ist bereits zum zweiten Mal mit ihrer Familie nach Andalusien gereist und nun eine von denen, die mit der Nase im Sand liegen. „Ich habe mich zu einem Anfängerkurs überreden lassen“, sagt die Marketingexpertin. An fünf Vormittagen lernt sie, Wellen zu reiten. Nachmittags unternimmt die Familie Ausflüge ins Umland, erkundet die Städtchen und Dörfer oder beobachtet die jüngste Tochter bei Ausritten auf einem nahegelegenen Pferdehof, während die ältere Tochter mehr PS auf einer Kartbahn in Bewegung bringt. Untergebracht sind sie in einem Bungalow eines von zwei Deutschen geleiteten Surfcamps. „Es ist hier alles wirklich unkompliziert und nicht etwa nur auf junge Profisurfer ausgerichtet“, sagt Holbeck. Und so sei sie eben zur Wiederholungstäterin geworden – weitere Besuche nicht ausgeschlossen.

### Abstecher ins historische Sevilla

Andalusien, eine sonnenverwöhnte Region im südlichen Spanien, ist zu den Hauptreisezeiten der Einheimischen im Hochsommer beliebt. Dann reihen sich an den Stränden Sonnenschirme und Handtücher aneinander, in den Cafés in Sevilla, Cadíz und Málaga sind die Plätze besetzt. Im Herbst aber, zur Ferienzeit in Nordrhein-Westfalen, ist kaum etwas los. Ideal, um dort einen Familienurlaub zu verbringen. Am Strand, mit Geschichtsprogramm in den historisch bedeutenden Städten wie Sevilla oder beim Spanischkurs. „Das Wetter ist im Herbst für uns auch angenehmer als im Hochsommer“, sagt Marion Holbeck. Zwischen 20 und 25 Grad sind im Oktober noch drin – während die bis zu 40 Grad in den heißen Monaten Juli und August die Rheinländer sehr



Palmen und blauer Himmel: Urlaubsstimmung an der Costa de la Luz.



schlauchen würden. Es geht familiär zu in El Palmar, einem Straßendorf. Wer kann, nimmt die größeren Wellen. Wer noch übt wie die Wiederholungstäter-Gruppe, wird bei zu viel Wind auch in anfängertauglichere Buchten in der Nähe gefahren, um dort zum ersten Mal auf dem Brett stehen zu bleiben und auf einer Mini-Welle an den Strand zu gleiten. „Es ist wahnsinnig anstrengend, macht aber auch richtig viel Spaß“, sagt Holbeck später bei einem Cocktail im Dorf. Dort sitzen junge Surferhelden neben älteren Neulingen, Einheimische plaudern wild gestikulierend miteinander und bestellen „una cerveza más“, noch ein Bier.

### Ein Platz wie eine Umarmung

Andalusien besteht aus acht Provinzen, zu denen Cádiz, Málaga und Sevilla gehören. Golfer verbessern ihr Handicap auf einem der mehr als 100 Plätze der Region. Weil das Wetter das ganze Jahr über angenehm ist,

bieten sich Aktivitäten im Freien an: Am Strand gibt es Ausritte für Pferdefreunde, Rennradfahrer testen ihre Kondition im Hinterland. Strandliebhaber nutzen die Costa del Sol am Mittelmeer, um die Urlaubsbräune zu optimieren. Und wer es windiger mag, der testet seine Balance auf den Wellen der Costa de la Luz am Atlantik. „Wir haben uns direkt am Flughafen einen Mietwagen genommen und können so die Region erkunden“, sagt Marion Holbeck. Sie reiste mit der Familie vom niederländischen Eindhoven aus über Sevilla an. Aber auch Verbindungen aus Deutschland nach Jerez oder Málaga sind möglich – je nach Budget und Jahreszeit.

Zur Costa de la Luz dauert es dann im Mietwagen je nach Ankunftsort zwischen 30 Minuten und anderthalb Stunden. Ausflüge

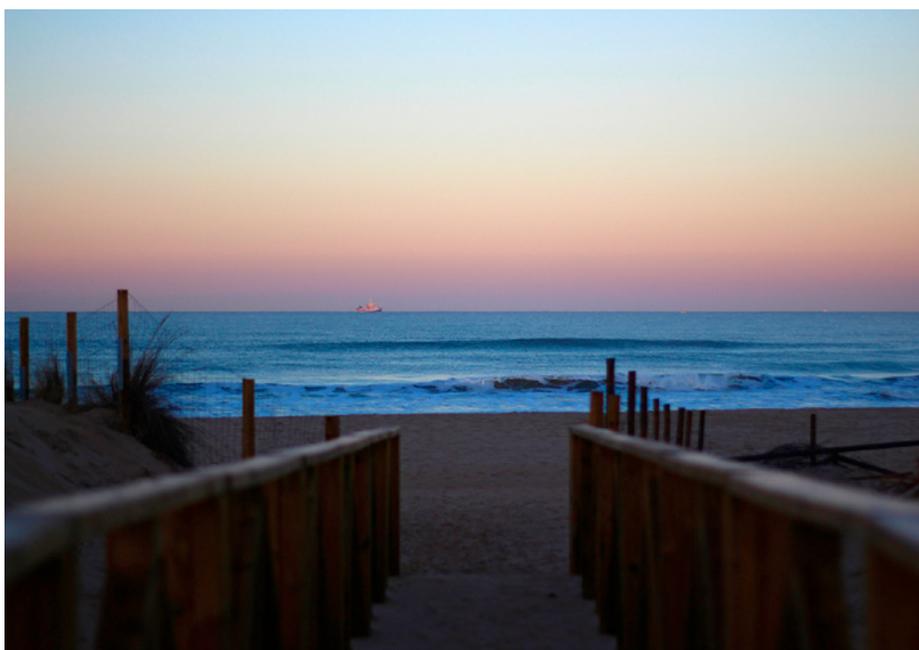
*Es ist hier alles wirklich unkompliziert und nicht etwa nur auf junge Profisurfer ausgerichtet.*

sind empfehlenswert – wer allerdings die berühmte Festungsanlage Alhambra in Granada besichtigen möchte, muss gute dreieinhalb Stunden Fahrtzeit einplanen – in eine Richtung. In etwa der Hälfte der Zeit ist

hingegen Sevilla zu erreichen, die sogenannte „Wiege des Flamencos“. In der Hauptstadt von Andalusien bildet die Plaza de España das Zentrum, eingerahmt von einem halbrunden Gebäudekomplex, der so typisch wie fotogen ist und den Platz wie eine „Umarmung“ umgreift. Ebenso majestätisch wirkt die gotische Kathedrale von Sevilla, deren Glockenturm Giralda lange das höchste Gebäude der Welt darstellte – was mit den knapp 100 Metern heute allerdings längst Vergangenheit ist. „Auf jeden Fall lohnt es sich, während des Urlaubs nach Sevilla zu fahren“, findet Marion Holbeck. Wem die Strecke zu lang sei, könne den Besuch auch vor dem Abflug einplanen – der Flughafen San Pablo liegt nur rund zehn Kilometer vom Zentrum entfernt. ■

### Anreise

Iberia und Eurowings fliegen ab Düsseldorf nach Jerez de la Frontera (Iberia mit Zwischenstopp in Madrid). Der Flughafen hat die kürzeste Transferzeit zur Atlantikküste von El Palmar und nach Cadiz. Ryanair und Transavia bieten zudem Non-Stop-Flüge aus dem niederländischen Eindhoven nach Sevilla an. Die Flugdauer beträgt jeweils unter drei Stunden. Für Städtetouren nach Malaga und Granada sind die dortigen Flughäfen empfehlenswert. Wer mit dem Auto oder Wohnmobil anreisen möchte, sollte viel Zeit einplanen: Mindestens 24 Stunden ist man dann unterwegs.



Kilometerlange Einsamkeit am Strand von El Palmar mit Blick auf den Atlantik.